

Unser Interview

mit Genossen

Karl-Heinz Piontek,

Parteisekretär
im VEB Stahl- und Walzwerk
Brandenburg



Die Kampfkraft unserer Partei ist gewachsen

Frage: Im Bericht des Politbüros an die 11. Tagung des ZK wird gesagt, daß der bisherige Verlauf der Parteiwahlen von einem Aufschwung in der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der Partei zur weiteren Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages gekennzeichnet ist. Wie zeigt sich das in eurer Grundorganisation?

Antwort: Auch die Kampfkraft unserer Grundorganisation ist ohne Zweifel gewachsen. Das kam deutlich während der Parteiwahlen und auch auf der Betriebsdelegiertenkonferenz zum Ausdruck. Die Genossen treten heute in ihren Arbeitskollektiven offensiv auf, erläutern die Politik der Partei und beantworten die Fragen ihrer Kollegen. Ich führe diese Entwicklung vor allem auf die anspruchsvollen, inhaltsreicheren Mitgliederversammlungen zurück, in denen sich die Parteimitglieder dafür das Rüstzeug holen. Wir haben zum Beispiel in den APO- und Parteigruppenversammlungen ausführlich über das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU und damit im Zusammenhang auch über das Fünf-Punkte-Programm des VIII. Parteitages der SED zur Sicherung des Friedens in Europa gesprochen. An Hand von Beispielen

und Fakten wiesen die Referenten nach, daß der Sozialismus in der Welt im Vormarsch ist, das dank der zunehmenden Macht und dem wachsenden Einfluß der Sowjetunion und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft sich eine Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung vollzieht. Diese Wende von militärischer Konfrontation zur Festigung der Sicherheit, zu friedlicher Koexistenz wurde möglich, weil sich das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert hat. Solche Mitgliederversammlungen haben unseren Genossen viel gegeben für ihr Auftreten in den Kollektiven, weil die internationalen Fragen gleichzeitig auch verbunden wurden mit Problemen, die im eigenen Bereich zu lösen sind, um mitzuhelfen, durch eine hohe Produktion diese Entspannung weiter zu fördern.

Als Israel im Nahen Osten erneut seine Aggression gegen die arabischen Staaten begann, wandten sich viele Kollegen an die Genossen in ihren Bereichen und fragten, wie es möglich ist, daß Israel in einer Zeit der Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung als Störenfried auftreten kann. Ausgerüstet mit Wissen und guten Argumenten, unterstützt durch schriftliches Agitationsmaterial, zum Beispiel Flugblätter, konnten die Genossen auf die Frage der Kollegen Antwort geben. Sie erklärten ihnen, daß wir nicht übersehen dürfen, daß der Imperialismus weiter existiert, eine nicht zu unterschätzende Macht dar stellt. Die Ereignisse im Nahen Osten und auch in Chile zeigen, daß der Imperialismus sein aggressives Wesen nicht geändert hat. Historisch in die Defensive gedrängt, sucht er nach Auswegen. Die Wachsamkeit im Kampf gegen den Imperialismus, gegen seine Ränke darf nicht einen Augenblick nachlassen. Deshalb darf man keine Gelegenheit äusslassen, dem Imperialismus die Maske vom Gesicht zu reißen.

Frage: Wie wirkt sich diese intensivere politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisation auf die Masseninitiative aus?

Antwort: Deutlich kam das bei der Diskussion über den Plan 1974 zum Ausdruck. In den Aussprachen machten die Werktätigen über 800 Vorschläge und Hinweise, die alle wertvoll sind und berücksichtigt wurden. Je mehr die Leiter sich auf die von den Arbeitern in der Plandiskussion selbst gemachten Vorschläge und kritischen Hinweise stützen, desto mehr Reserven werden frei. Da gibt es Überlegungen, wie noch bestehende Mängel im Produktionsablauf überwunden werden können, was getan werden muß, um die Qualität unserer Erzeugnisse weiter zu verbessern, wie noch sparsamer mit